EKS on!

Das EKS Kundenmagazin
Sommer 2022
www.ekson.ch

Viel Glück!
Kochbuch mit Rezepten aus der Region zu gewinnen.
Seite 13

Konsum
Reisen und Mobilität: Die Klimabilanz
Seite 8

Sommerfrucht
Im Juni startet die Kirschsaison
Seite 12

Pionierarbeit auf dem Feld

Düngen per Display

Seite 4

Liebe Leserin, lieber Leser

Unsere Titelgeschichte zeigt, wie sehr sich die Landwirtschaft gewandelt hat. Automatisierung, Digitalisierung und auch eine nachhaltige Energieversorgung: All dies gehört zu einem modernen Hof dazu.

Auch EKS hat sich in ihrer über hundertjährigen Geschichte kontinuierlich verändert. Dabei müssen wir uns nicht nur an neue regulatorische Auflagen anpassen, wie sie Markus Niedrist ab Seite 10 beschreibt, sondern auch als Unternehmen selbst. Ein wichtiges Anliegen ist uns dabei, als attraktive Arbeitgeberin mit der Jugend Schritt zu halten. Dazu gehören ein zeitgemässer Arbeitsplatz, eine umfassende Ausbildung und Weiterbildungsmöglichkeiten und Angebote für die gesamte Lebensarbeitszeit. Aber auch ein moderner Auftritt, der unsere Werte widerspiegelt.

Werfen Sie doch einen Blick auf unser neues Stellenportal unter www.jobs.eks.ch. Entdecken Sie, welche zukunftsfähigen Arbeitsplätze es bei EKS gibt.

Herzlichen Gruss und eine
abwechslungsreiche Lektüre

Thomas Fischer
CEO EKS

Elektrizitätswerk des
Kantons Schaffhausen AG

EKS on!-Themen

4 Region!
Technik und Traktoren in Gennersbrunn

7 Information!
Diese Faktoren bestimmen unser Klima

8 Information!
Reisen und Mobilität im Faktencheck

10 Präsentation!
Markus Niedrist schaut über die Grenze

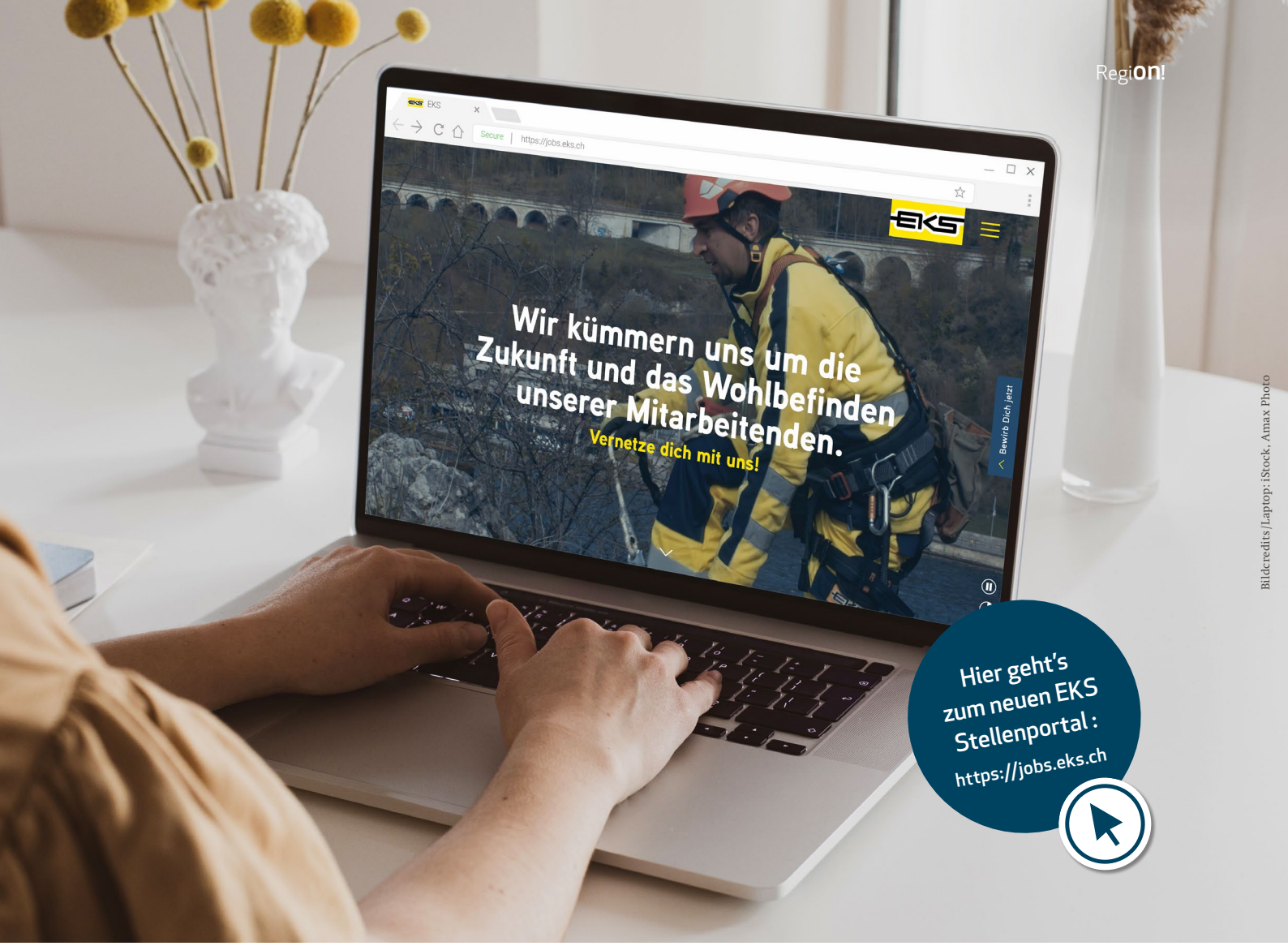
12 Inspiration!
Schaffhauser Kirschen

14 Aktion!
Kinderseite: alles über Bienen

Hightech und heile Welt

Drei Höfe und eine Gastwirtschaft: Das ist Gennersbrunn. Unser Besuch bei Familie Tappolet hat uns diesmal an einem wunderschönen, sonnigen Tag bis ganz an den Rand des Kantons Schaffhausen an die Grenze zu Deutschland geführt. Doch so verträumt der kleine Ort wirkt, so modern ist der Bauernhof. Was nach einem normalen Traktor aussieht, ist tatsächlich ein smartes Hightech-Gerät.

Titelbild: Patrick Stoll



Bildcredits/Laptop: iStock, Amax Photo

Jobs mit **Zukunft**

Was früher ein Inserat in der Zeitung war, ist heute ein cooler Post oder ein emotionaler Imagefilm: Der Stellenmarkt hat sich stark gewandelt. Und auch die Bedürfnisse der Mitarbeitenden ändern sich. EKS geht mit der Zeit und präsentiert sich künftig mit einem neuen Arbeitgeberauftritt.

Im Juni geht das neue EKS Stellenportal online. Interessierte finden hier künftig neben Informationen zu Stellenangeboten auch Einblicke in den Arbeitsalltag bei EKS.

Job-Alert für Stellenangebote

«Wir haben neue Funktionen wie Job-Alert für offene Stellen eingeführt, das heisst Bewerbungsdossiers lassen sich jetzt ganz einfach digital übermitteln», erläutert Martina Heuberger, Projektverantwortliche bei EKS. Zudem gibt es neu einen separaten Bereich zum Thema Ausbildung bei EKS mit Informationen zur Lehre und Videos von EKS Lernenden. «Wir wollen Interessierten einen Einblick geben, welche Aufgaben Lernende erwarten und uns authentisch präsentieren.» Die Entscheidung für einen neuen Arbeitgeberauftritt von EKS fiel aufgrund des sich wandelnden Arbeitsmarktes und der veränderten Mediennutzung. An die Stelle der klassischen Anzeige in den Printmedien tritt zunehmend eine Vielfalt an Kanälen. Dazu zählen neben der Unternehmenswebsite, Jobportalen und den sozialen Medien beispielsweise auch Auftritte bei der Berufsmesse Schaffhausen. «Als traditionelle Energieversorgerin haben wir bislang bei der Suche nach Fachkräften eher zurückhaltend agiert», sagt Heuberger. Künftig sollen wichtige Themen wie Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten stärker nach aussen getragen werden, damit potenzielle Mitarbeitende einen besseren Einblick gewinnen. «EKS ist eine attraktive Arbeitgeberin mit sicheren Jobs und etlichen Mitarbeitenden, die seit Jahren und zum Teil seit Jahrzehnten hier arbeiten», sagt Heuberger. Die Basis stimme also.

Gesamte Berufslaufbahn

«In Zukunft wollen wir nun gezielter Lust auf Arbeit und Leistung bei EKS machen und unsere Stärken als Arbeitgeberin klarer kommunizieren». Das Stellenportal sei ein erster Schritt. Erfolgreiche Personalrekrutierung ende jedoch nicht bei der Einstellung. «Sie umfasst die gesamte Laufbahn des Mitarbeitenden im Unternehmen», so Heuberger. *(idw)*

SMART FARMING
Teil 2

Technik und Traktoren in Gennersbrunn

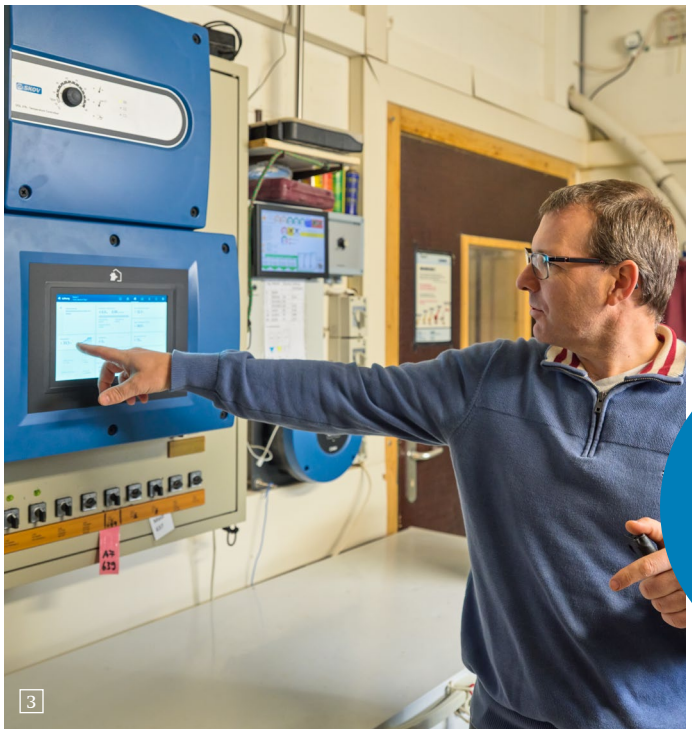
Technik und Landwirtschaft gehören für Cyril Tappolet zusammen. Ob Ackerbau oder Pouletmast – überall auf dem traditionsreichen Hof in Gennersbrunn kommen smarte Technologien zum Einsatz. Das erleichtert die Arbeit, steigert die Effizienz und schont zugleich Ressourcen und Umwelt.

Seit jeher geht Familie Tappolet mit der Zeit. «Schon meine Grosseltern haben moderne Maschinen wie Mähdrescher und Traktor auf den Hof geholt», erzählt Cyril Tappolet. Heute führt der 46-Jährige gemeinsam mit seiner Frau Zara den Hof in Gennersbrunn in fünfter Generation. Sein Ururgrossvater hatte 1878 den 1745 erbauten Hof gekauft. «Mussten früher 50 Leute bei der Ernte mit anpacken, machen wir jetzt alles zu zweit». Dank Technik, die überall auf dem Hof zum Einsatz kommt. Seine 50 Hektar Ackerland bestellt und erntet Cyril Tappolet ganz allein – unterstützt nur von hochmodernen Traktoren und smarten Maschinen wie zum Beispiel einem Düngerstreuer. Dieser kann erkennen, ob und wie viel Dünger die heranwachsenden Pflanzen brauchen. Die Maschine nutzt dazu verschiedene Daten. «Wir machen bei einem Forschungsprojekt des Bundes zum Thema Düngemittel und Stickstoff in der Landwirtschaft mit», erläutert Tappolet. Dabei würden verschiedene Messmethoden getestet und verglichen, um herauszufinden, wie sich der Düngebedarf am besten berechnen lässt. Neben einer Analyse des Bodens auf Feuchtigkeit und Nährstoffgehalt würden zum Beispiel auch vom Satelliten aus die Blattfarbe der Pflanzen bewertet, um ihren Nährstoffbedarf zu beurteilen. Während Tappolet über den Acker fährt, zeigt ihm das Display im Traktor genau an, wo und wie viel Dünger ausgebracht wurde.

Gut für Pflanzen und Umwelt

Mithilfe dieser smarten Technologie wachsen nicht nur die Pflanzen besonders gut, sie spart auch Dünger und damit Kosten und schont zudem die Umwelt. Da Düngemittel viel Stickstoff enthalten, können überdüngte Böden das Grundwasser mit Nitrat belasten oder in Form von Ammoniak sensible Ökosysteme zerstören.

Auch die Aufzucht der Küken für die Pouletmast der Familie Tappolet läuft grösstenteils vollautomatisch. Neben dem geräumigen Hühnerstall befindet sich der Technikraum. Von hier aus lassen sich neben der Futter- und Wassermenge für die bis zu 17000 Tiere auch die Temperatur, Luftfeuchte oder der CO_2-Gehalt regeln und überwachen. Tappolet kann auch jederzeit von Handy oder Tablet auf die Daten zugreifen. «Nur das Ausmisten machen wir noch von Hand», meint er schmunzelnd. Weitere wichtige Aufgaben, die bislang keine Maschine übernehmen



1 Cyril Tappolet prüft den Weizen

2 Frisch geschlüpfte Küken

3 Die Schaltzentrale der Pouletmast

Bildcredits: Patrick Stoll

Film ab!
Cyril Tappolet über moderne Technologien auf dem Bauernhof:
www.ekson.ch/duenger

kann, sind die tägliche Betreuung der Hühner und die Beurteilung ihres Gesundheitszustands. «Wir schauen mehrfach täglich nach den Tieren, um zu sehen, wie es ihnen geht und ob sie sich wohlfühlen.»

Technik für den Bauernhof

Dass der Hof technisch auf dem neusten Stand ist, kommt nicht von ungefähr. Neben der Technikbegeisterung ist es bei Familie Tappolet Tradition, dass die nachfolgende Generation zunächst einen Beruf ausserhalb der Landwirtschaft erlernt. Erst wenn die Kinder eine Ausbildung abgeschlossen und mehr von der Welt ausserhalb des Hofs gesehen haben, entscheiden sie sich für oder gegen die Übernahme des landwirtschaftlichen Betriebs. So absolvierte Cyril Tappolet zunächst ein IT-Studium und arbeitete in der Softwareentwicklung. Sein Vater vor ihm hatte eine kaufmännische Ausbildung, der Grossvater wiederum war gelernter Mechaniker.

Ob und welches der drei Kinder von Zara und Cyril Tappolet künftig den Hof übernehmen wird, ist daher auch noch offen. Während die älteste Tochter bei der Grenzwacht arbeitet, die mittlere eine Lehre als Bäcker-Konditorin absolvierte und nun in der Videoproduktion arbeitet, ist der jüngste in der Ausbildung zum Koch.

Moderne Energieversorgung

Bis feststeht, wer eines Tages den Hof weiterführen wird, setzt Tappolet auf die Einführung weiterer Technik. Vor allem die Energieversorgung wird in Zukunft eine immer grössere Rolle spielen. Der Strom für den gesamten Betrieb kommt bereits von einer Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Hühnerstalls. «Wir erzeugen sogar erheblich mehr Strom als wir benötigen, den wir ins Stromnetz einspeisen». Die Wärme wird durch eine Holzschnitzelheizung erzeugt. Nur der Stall wird aktuell noch mit Flüssiggas geheizt. Tappolet testet aber, ob die Umstellung auf eine Pelletheizung aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz möglich wäre.

Für die Landwirtschaft sieht er zudem viel Potenzial im Bereich Robotik. Roboter könnten rund um die Uhr im Einsatz sein und vor allem bei der Unkrautbekämpfung helfen. Weltweit seien Landtechnikkonzerne am Forschen und würden erste Erfahrungen in der Praxis sammeln.

Inken De Wit

Bildcredits: Patrick Stoll

Zukunft der Landwirtschaft in Schaffhausen

Von Christoph Graf, Präsident des Schaffhauser Bauernverbands

Der Kanton Schaffhausen ist ein Ackerbaukanton. Er liegt in einem klimatisch günstigen Gebiet, das sich bestens dafür eignet. Die zunehmenden Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer stellen den Ackerbau allerdings vermehrt vor Herausforderungen. Gleichzeitig begünstigen diese Bedingungen den Rebbau und stärken diesen Wirtschaftszweig in unserem Kanton.

Grundsätzlich setzen immer mehr Bäuerinnen und Bauern auf ökologische Massnahmen, um die Biodiversität zu fördern. Fast vergessene Getreidesorten wie Emmer, Dinkel oder Einkorn kamen dadurch zurück in unseren Kanton. Die Biodiversitätsförderflächen nehmen stetig zu, allerdings werden auch die Auflagen immer höher.

Ob diese Richtung in Zukunft noch zu verantworten ist, bleibt bei der momentanen Entwicklung fraglich. Die Schweiz ist stark von Importen abhängig; der Selbstversorgungsgrad liegt bei knapp über 50 %. Wie schnell es zu Versorgungsengpässen kommen kann, haben wir während der Corona-Pandemie erlebt. Der Konflikt in der Ukraine verdeutlicht erneut, wie schnell es gehen kann, bis eine stetige Lebensmittelversorgung nicht mehr sicher ist.

Ich wünsche mir daher, dass die produzierende Landwirtschaft in der Schweiz wieder mehr Wertschätzung erfährt. Diese ist leider in den vergangenen Jahren verloren gegangen. In dieser Beziehung muss ein Umdenken stattfinden.

Christoph Graf

«Die zunehmenden Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer stellen den Ackerbau vermehrt vor Herausforderungen.»

Klimafaktoren und Klimatreiber

Das Klima auf der Erde wird von zahlreichen physikalischen Faktoren bestimmt. Die Veränderung einzelner oder mehrerer Faktoren verursacht unweigerlich auch eine Veränderung des Klimas.

Atmosphäre

Die Konzentration von Treibhausgasen in der Atmosphäre ist zentral für die globale Durchschnittstemperatur. Sie halten einen grossen Teil der Wärmestrahlung, die von der Erde abgegeben wird, zurück.

Sonnenstrahlung

Die Sonne ist die wichtigste Wärmequelle für das Klimasystem. Die Sonnenstrahlung unterliegt zyklischen Schwankungen.

Atmosphärische Zirkulation

Sie bewegt Gase, Wasser und Energie in der Atmosphäre und bestimmt damit vor allem das regionale Klima.

Globales Zusammenspiel

Das Erdklima ist das Ergebnis all dieser Einflüsse. Einzelne Einflussfaktoren wie grosse Vulkanausbrüche haben nur einen kurzfristigen Effekt. Andere Faktoren wie die Schwankungen der Erdumlaufbahn verändern das Klima hingegen langsam über sehr lange Zeiträume hinweg.

Landschaft und Vegetation

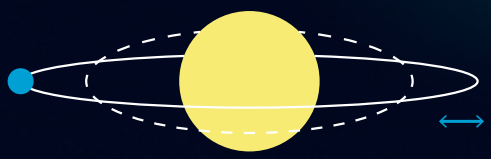
Bodenbeschaffenheit und Bewuchs entscheiden, wie die Sonnenstrahlung von der Erdoberfläche aufgenommen bzw. reflektiert wird.

Meeresströmungen

Strömungen wie der Golfstrom transportieren grosse Energiemengen und prägen das Klima ganzer Weltregionen.

Tektonik

Die Verschiebung der Kontinentalplatten beeinflusst, wie viel Strahlung auf Meeresflächen und wie viel auf Landmassen fällt. Meeresflächen erwärmen sich stärker als Land.

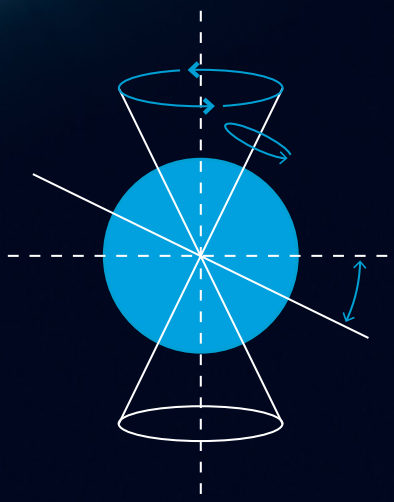


Umlaufbahn

Die Umlaufbahn der Sonne verändert sich in Zyklen von 100 000 Jahren. Sie wird erst runder und dann wieder elliptischer.

Erdbahn und Erdachse

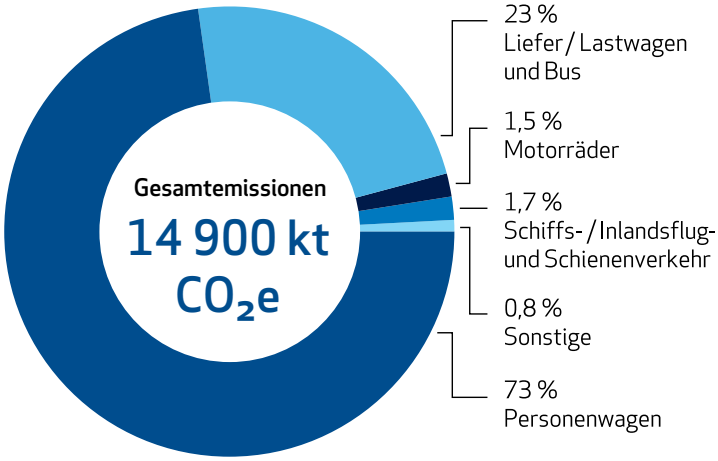
Schwankungen von Erdbahn und Erdachse verändern die Sonneneinstrahlung und damit das Klima. Die Neigung der Erdachse variiert in einem Zeitraum von 41 000 Jahren zwischen 21,5 und 24 Grad.



Bildcredits: istock, emarto/Infografik: MyClimate

Wie viel Mobilität ist genug?

In der Schweiz verursachen Verkehr und Luftfahrt je nach Berechnung zwischen einem Drittel und der Hälfte aller Treibhausgasemissionen. Wer den Klimawandel eindämmen möchte, sollte deshalb auch das persönliche Mobilitätsverhalten überdenken.



Treibhausgasemissionen in der Schweiz im Verkehrssektor (2018) – ohne internationalen Flugverkehr, dieser verursacht Gesamtemissionen von 5700 kt CO_2e.

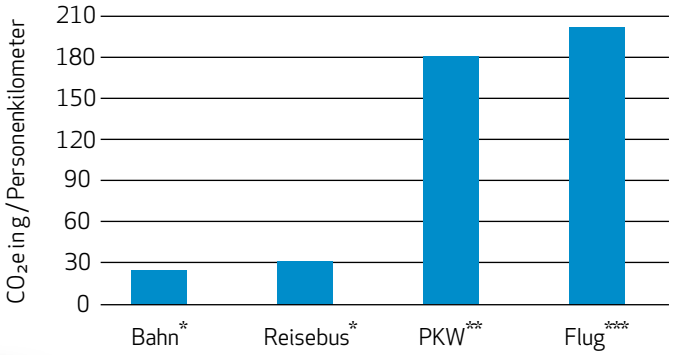
4 Milliarden Flugpassagiere

jährlich waren vor der Corona-Pandemie weltweit unterwegs. Das entspricht etwa der Hälfte der Weltbevölkerung. Aber: Menschen aus reicheren Ländern fliegen mehrmals pro Jahr und sind für die Mehrzahl der Flugbewegungen verantwortlich.

Das können Sie beitragen

Tipp	CO_2-Einsparung
Nutzen Sie den öffentlichen Nahverkehr	Bis 69 % im Vergleich zum PKW
Nehmen Sie den Reisebus oder den Zug	Durchschnittlich 77 % weniger Emissionen (ggü. PKW), über 660 % weniger Emissionen (ggü. Flugzeug)
Achten Sie beim Autokauf auf den Emissionswert	Je grösser und schwerer das Auto, desto höher der Verbrauch und die Emissionen
Passen Sie Fahrweise und Geschwindigkeit an	Mit 110 km/h statt 120 km/h auf der Autobahn können rund 30 kg CO_2e eingespart werden

So weit kommt eine vierköpfige Familie mit einer Tonne CO_2e



*Bei durchschnittlicher Auslastung und mit landestypischem Strommix

**Angabe bezieht sich auf eine Person im Wagen, bei mehr Insassen sinkt der individuelle CO_2-Fussabdruck

***Bei durchschnittlicher Auslastung, Economy und Business Class gemittelt

→ CO_2e ist eine Masseinheit, die den Effekt aller Treibhausgase aufs Klima vergleichbar machen will.

Bildcredits: Patrick Stoll

Das EKS Stromnetz

Insgesamt 1443 km Versorgungsnetz

Schweiz	Deutschland
1050 km Stromnetz	**393 km** Stromnetz
321 Transformatorenstationen	**98** Transformatorenstationen
13 490 Hausanschlüsse	**5450** Hausanschlüsse

Es wird immer komplizierter

Das EKS Stromnetz zieht sich kreuz und quer über die deutsch-schweizerische Grenze und versorgt seit 1908 Haushalte in beiden Ländern. Unterschiedliche regulatorische Anforderungen und Gesetze stellen das Team vom Bereich Netz der EKS jedoch vor etliche Herausforderungen, wie ihr Leiter Markus Niedrist berichtet.

Was ist das Besondere am Stromnetz der EKS?
Markus Niedrist: Als eines der wenigen Energieversorgungsunternehmen der Schweiz haben wir Kundinnen und Kunden in der Schweiz und in Deutschland. Von unseren gut 1400 Kilometern Stromnetz befinden sind fast 400 Kilometer in Deutschland und wir haben 36 grenzüberschreitende Leitungen.

Welche Herausforderungen bringt das mit sich?
Wir müssen zwei uns überwachenden Regulatoren mit komplett unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden – der Landesregulierungsbehörde von Baden-Württemberg und der ElCom, der Eidgenössischen Elektrizitätskommission. Das heisst, wir müssen Dinge zusammenbringen, die eigentlich nicht zusammengehen und es wird immer komplizierter.

Wie muss man sich das vorstellen?
Als sehr anspruchsvoll (lacht). Zum Beispiel bei den Netzkosten ist es so, dass diese in der Schweiz stets mit anderen Verteilnetzbetreibern vergleichbar sein müssen. Wir können also nicht deutlich höhere oder niedrigere Netzkosten als unsere Mitbewerber ansetzen. In Deutschland dürfen wir uns hingegen nicht an den Netzkosten anderer Betreiber orientieren. Stattdessen ermittelt zunächst die Landesregulierungsbehörde unsere bisherigen Kosten und gibt uns dann für einen Zyklus von fünf Jahren vor, wie hoch unsere Gebühren sein dürfen. Ausserdem schreibt die Behörde vor, dass wir unsere Kosten innerhalb dieser fünf Jahre senken müssen. Die Regulatoren in Deutschland sind also viel strenger, für EKS aufwändiger und nehmen grösseren Einfluss auf unsere Preisgestaltung.

Gibt es weitere Unterschiede?
Ja, ganz viele. Es gibt in beiden Ländern zum Beispiel unterschiedliche Gesetze für Elektroinstallationen. Die Notfallprozesse bei einem Netzausfall sind ebenfalls verschieden.

Wie ging es Ihnen mit der plötzlichen Grenzschliessung 2020 aufgrund der Corona-Pandemie? Gab es dadurch zusätzliche Schwierigkeiten, zum Beispiel bei der Wartung der Netze?
Die Grenzschliessung hatte direkte Auswirkungen auf unsere Arbeit. Damit wir weiterarbeiten konnten, haben wir sofort den Kontakt mit den Behörden auf beiden Seiten der Grenze aufgenommen und unsere Situation erklärt. Wir wurden dann in die sogenannten «Green Lanes» mitaufgenommen. Diese Green Lanes wurden für die Polizei, Feuerwehr und Ambulanz eingerichtet, damit sie die Grenze im Notfall passieren konnten. Jeder Grenzübertritt musste telefonisch angemeldet werden und wir mussten uns von sämtlichen politischen Behörden inklusive dem Regierungspräsidium Freiburg Passierbescheinigungen für unsere Mitarbeitenden besorgen.

EKS rüstet aktuell seine Kundinnen und Kunden mit intelligenten Messeinrichtungen aus. Gibt es auch da unterschiedliche Vorgaben für beide Länder?
In der Tat. In der Schweiz müssen 80 % aller Kundinnen und Kunden bis 2027 über intelligente Messsysteme verfügen, damit sie ihren Stromverbrauch jederzeit, zum Beispiel auf dem Handy, ablesen können. In Deutschland sind solche intelligenten Messeinrichtungen nur für Haushalte mit einem Verbrauch von mehr als 6000 Kilowattstunden (kWh) vorgesehen. Da der Durchschnittsverbrauch bei 4000 kWh liegt, müssen wir bei den meisten unseren deutschen Kundinnen und Kunden nur Messeinrichtungen installieren, welche die Daten der zurückliegenden Monate speichern. Auf Anfrage können wir so Verbrauchsdaten zur Verfügung stellen.

Welche weiteren Neuerungen im Bereich Netz erwarten die Kundinnen und Kunden beider Länder in den kommenden Jahren?
Wir sind neben dem Einbau intelligenter Messsysteme an diversen Projekten dran, um die Versorgungssicherheit weiter zu verbessern. Unter anderem erhöhen wir in der Region Klettgau sukzessive die Spannung von 50 auf 110 Kilovolt (kV). Dadurch wird die Kapazität der Leitungen verdoppelt und die Verlustleistung markant verringert. Dies ist wichtig vor allem mit Blick auf den Ausbau der erneuerbaren Energien und den steigenden Bedarf, unter anderem durch die Elektrifizierung der Fahrzeuge. Zwischen Neuhausen und Wilchingen verlegen wir die Leitung in den Boden. Erdkabel sind besser geschützt. Bei Sturm kann so kein Ast oder umgestürzter Baum mehr zu einem Stromausfall führen. Ausserdem kommt dies dem Landschaftsbild zugute. Gleichzeitig werden weitere Verkabelungen im gesamten Versorgungsgebiet zeitnah umgesetzt.

(idw)

Rote **Vitaminbomben**

Im Juni können wir uns auf frische Kirschen freuen. Die vitaminreichen Früchte schmecken sowohl frisch gepflückt als auch in Form von Konfitüre, Sirup oder Kirsch. Seit 600 Jahren werden Kirschen in der Schweiz und auch im Kanton Schaffhausen angebaut.

Jeder Tag zählt. Wer Kirschen frisch geniessen will, muss sich beeilen. Ihre Saison ist nur wenige Wochen kurz und selbst im Kühlschrank sind sie lediglich zwei bis drei Tage haltbar. Dafür sind sie super gesund und natürlich ausgesprochen lecker. «Sie sind wahre Vitaminbomben», erklärt Rahel Brütsch vom kantonalen Landwirtschaftsamt. Die kalorienarmen Früchte enthalten neben Vitamin C, B-Komplexen und Folsäure auch die Mineralstoffe Eisen, Kalium und Magnesium. Wer den Kirschgenuss verlängern will, kann sie mit oder ohne Stein einfrieren oder zu Sirup, Konfitüre und Kirschschnaps oder -likör verarbeiten.

Ursprünglich stammen die Kirschen aus der Türkei. In der Schweiz ist der Kirschenkulturanbau nachweislich rund 600 Jahre alt. «Auch in unseren Kantonsteilen werden in grösseren und kleineren Kirschenbaumgärten seit vielen Jahren Kirschen geerntet», so Brütsch. Je nach Jahr dauert die Saison etwa vom 10. Juni bis zum 25. Juli. Zu kaufen gibt es sie in Hofläden und bei verschiedenen Verkaufsstellen im Kanton. Frische Früchte erkennt man am grünen Stiel.

Die Folgen des Klimawandels gehen auch an den Kirschbäumen nicht vorbei. «Gegen Ende des Winters wird es immer milder, wodurch die Obstbäume früher blühen», sagt Brütsch. Das stelle professionelle wie private Obstbauern und -bäuerinnen vor neue Herausforderungen. «Da es bis in den April hinein noch Frostnächte gibt, brauchen die Bäume zusätzlichen Schutz, damit die Blüten und ersten Früchte nicht erfrieren». Das verteuere den Anbau.

Am wohlsten fühlen sich Kirschbäume im Halbschatten. «Sie wuchsen ursprünglich an Waldrändern», erläutert die Expertin des Landwirtschaftsamtes. Damit sie gut gedeihen, braucht es eine gute Nährstoffversorgung und einen tiefgründigen, humusreichen Boden. Optimal sind nicht zu kalkreiche Standorte in sommertrockenen Gebieten. Verdichtete Böden und Staunässe hingegen mögen sie nicht.

Wer privat Kirschen anbaut, sollte sie vor der Kirschessigfliege schützen. Zur Eiablage stechen die Insekten Löcher in die Früchte, wodurch diese weich werden und verfaulen. Wer die Kirschen nicht gleich nach der Ernte verzehren möchte, lagert sie am besten mitsamt Stiel locker ausgebreitet im Kühlschrank. «Da sie nach dem Pflücken nicht nachreifen, sind sie leicht verderblich. Früchte mit Stiel bleiben länger frisch». *(idw)*

Bildcredits: istock, GomezDavid

Kochbuch gewinnen

Wir verlosen das Kochbuch «Schaffhauser Landfrauen kochen» mit 244 Rezepten. Bis 30. Juni 2022 eine E-Mail an **juliane.huber@eks.ch,** Stichwort «Landfrauen-Kochbuch», schicken. Das Los entscheidet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Bildcredits: Adobe Stock

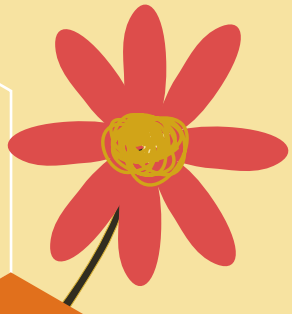
Rheinwelle

Schmackhafter Blechkunden, der Jung und Alt gleichermassen mundet, aus dem Kochbuch der Schaffhauser Landfrauen.
www.ekson.ch/rheinwelle

Web-Seminar: Fein & nah

Rahel Brütsch ist neben ihrer Tätigkeit beim kantonalen Landwirtschaftsamt Schaffhausen leidenschaftliche Köchin und Gastgeberin in der Ölmühle auf dem Griesbachhof. Im kostenlosen **EKS Web-Seminar am Montag, 20. Juni 2022,** 17.30 bis 18.15 Uhr, gibt sie gemeinsam mit Vrony De Quervain von den Schaffhauser Landfrauen Tipps zu regionaler und saisonaler Ernährung. Anmeldung unter: **www.eks.ch/energiewissen**

Summ Summ Summ



Wusstet ihr, dass Bienen sehr wichtige Nutztiere für den Menschen sind? Klein, aber enorm fleissig, sorgen sie für bunte Wiesen und volle Teller.

In jedem Stock – so heisst ihr Zuhause – leben zwischen 40 000 und 80 000 Honig-Bienen. Die meisten davon sind Arbeiterinnen. Sie haben viele verschiedene Aufgaben: Einige kundschaften aus, wo es den besten Nektar gibt, andere sammeln ihn. Dann gibt es Bienen, die sich nur um die viel grössere Königin kümmern. Einige bewachen den Stock, während wieder andere die Eier hüten. Die männlichen Bienen heissen Drohnen. Ihre einzige Aufgabe ist es, die Eier der Königin zu befruchten. Und das sind viele: 2500 pro Tag! Nachdem sie diese Arbeit erledigt haben, sterben die Drohnen. Immer, wenn es zu eng im Stock wird, sucht sich die alte Königin mit einem Teil ihres Gefolges ein neues Zuhause. Den alten Stock übernimmt dann eine neue, junge Königin. Übrigens: Der Honig, den die Bienen aus dem gesammelten Nektar machen, hilft ihnen, den Winter zu überleben. Sie brauchen die Honig-Energie, weil sie sich ganz viel bewegen, damit es im Stock schön warm ist. Die Honig-Bienen und ihre wilden Verwandten sind wichtige Nutztiere, weil sie die Blüten von bis zu 3000 Wild- und Nutzpflanzen bestäuben. Dazu zählen viele Frucht- und Gemüsesorten. Gäbe es sie nicht, müssten die Menschen die Blüten von Hand bestäuben – das können die kleinen Helfer viel besser!

Angeberwissen

Imker kümmern sich um Bienenvölker. Sie ernten den Honig. Als Ersatz geben sie den Bienen dafür Zuckerlösung, damit sie gut über den Winter kommen.

Wespe, Hummel oder Hornisse

So kannst du die Verwandten der Honig-Biene unterscheiden:

Die Hummel

8–18 mm

Hummeln sind rundlicher und behaarter als Honig-Bienen. So wie sie gebaut sind, dürften sie eigentlich nicht fliegen können, haben Wissenschaftler errechnet. Tun sie aber, und sie sammeln sogar bei Regen Nektar.

Die Hornisse

18–35 mm

Hornissen erkennt ihr besonders leicht, weil sie auffällig gross und eher braun-gelb sind. Sie kommen bei uns nur noch selten vor, weshalb sie geschützt sind.

Die Wespe

10–20 mm

Wespen sind gelb-schwarz gestreift. Sie sind, anders als die bräunlichen Bienen, nicht behaart. Ausserdem haben sie die sprichwörtliche Wespen-Taille, Bienen sind eher kompakt gebaut.

Knuspermüsli mit Honig

Das braucht ihr dazu:
1 Tasse grobe Haferflocken
½ Tasse Leinsamen
1 Tasse Buchweizenflocken
1 Tasse Mandelstäbchen
1 TL Zimt
4 EL Honig

So gehts:
Alle Zutaten gut in einer Schüssel mischen, damit überall Honig ist. Legt ein Backpapier auf ein Backblech und verteilt die Masse darauf. Ab in den Backofen damit und ungefähr 25 Minuten bei 120 Grad backen, bis das Müsli goldgelb ist. Zwischendrin zwei- oder dreimal mit einem Löffel wenden. Abkühlen lassen. Tipp: In einem Schraubglas bleibt das Müsli lange schön knusprig.

Mitmachen und **gewinnen**

1. Preis: **Grosser Genusskorb von der GVS Landi** im Wert von CHF **110.–** mit Rot- und Weisswein, Sugo, Pasta, Kürbiskernen, Crostini, Gottlieber Hüppen, Tarallini, getrockneten Äpfeln, Dauerbrot und Schokolade.

2. Preis: **Mittlerer Genusskorb** im Wert von CHF **87.–**

3. Preis: **Kleiner Genusskorb** im Wert von CHF **56.–**

So machen Sie mit

Senden Sie eine Postkarte mit dem richtigen Lösungswort an:
EKS
Kreuzworträtsel
Rheinstrasse 37
Postfach
8201 Schaffhausen

Per Telefon:
+41 52 633 55 55

Oder online:
www.ekson.ch/raetsel

Teilnahmeschluss:
4. Juli 2022

Das Lösungswort der Winterausgabe:
Traktor

Die Gewinner:
1. Martha Steinmann, Schaffhausen
2. Egon Bösch, Thayngen
3. Rosmarie Gräble, Neuhausen

einen Hieb abwehren		Gesangsstück	Teil des Fernrohrs	Bruder von Romulus		Randbemerkung		alte Leuchtdichteeinheit	Präposition	zu Beginn, zuerst
Anteilsschein						schweiz. Gewerkschaft		4		
uneben, borstig			2	Kulthandlungen		geistiger Gehalt, Bedeutung				
Leidenschaft									weil	
Futterale	3					Farbe beim Roulette		an diesem Ort, dort	1	
Marschpause					lange Festkleider	7				
lat.: und			Mensch aus e. fremden Land					Nasallaut		5
einstellige Zahl					Jugendliche (engl.)		6			

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7

Bilder credits: iStock, sompong_tom

Vorschau

Blick in die Zukunft

Auf der Swiss Future Farm werden neue Technologien für die Landwirtschaft erforscht. Dazu setzt sie auf Robotik, entwickelt aber auch bewährte Techniken weiter.

Mit Ihrer Teilnahme am Gewinnspiel akzeptieren Sie die folgenden Teilnahmebedingungen:

Teilnahmeberechtigt sind alle, die mindestens 18 Jahre alt sind und das richtige Lösungswort rechtzeitig eingesandt haben. Jede Person darf nur einmal am Gewinnspiel teilnehmen. Die Teilnahme über automatisierte Massenteilnahmeverfahren Dritter ist unzulässig. Der Gewinn wird unter allen richtigen Lösungswörtern verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn wird nicht in bar ausbezahlt. Die Gewinner/-innen werden von EKS schriftlich benachrichtigt und erklären sich damit einverstanden, dass ihr Name ohne detaillierte Adressangabe in der nächstfolgenden Ausgabe des EKS ON! veröffentlicht wird. EKS Mitarbeitende und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt.

Informationen gemäss Art. 13 DSGVO:
Verantwortliche Stelle:
Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen AG, Rheinstrasse 37, 8201 Schaffhausen, Schweiz
Telefon: +41 (0)52 633 55 55,
E-Mail: datenschutz@eks.ch
Datenschutzbeauftragter: Roger Kappeler, Rheinstrasse 37, 8201 Schaffhausen, Schweiz, E-Mail: datenschutz@eks.ch

Zweck der Datenverarbeitung:
Die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten werden zur Durchführung des Gewinnspiels verwendet. Rechtsgrundlage ist hierfür Art. 6 Abs. 1 lit. a). Die Teilnahme am Gewinnspiel erfolgt freiwillig, ohne Koppelung an sonstige Leistungen. Weitergehende Informationen zum Datenschutz können Sie unserer Datenschutzerklärung entnehmen, die unter www.eks.ch im Internet abrufbar ist.

IMPRESSUM

Herausgeberin: Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen AG, Rheinstrasse 37, Postfach, 8201 Schaffhausen, info@eks.ch, www.ekson.ch

Erscheint viermal jährlich und wird kostenlos verteilt.

Redaktion: Juliane Huber, EKS, in Zusammenarbeit mit Blueheart AG, einem Unternehmen der Trurnit Gruppe

Fotos: EKS, Patrick Stoll, Evi Ludwig, Kraftwerk Hinterrhein AG, iStock, Adobe Stock

Bei allen Fotoaufnahmen wurden zu jeder Zeit die geltenden Abstands- und Hygieneregeln eingehalten.

Druckerei:
CH Media Print AG

Auflage: 50 450 Exemplare

Copyright: Die Inhalte dieses Magazins sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit schriftlicher Zustimmung von EKS übernommen werden.

gedruckt in der schweiz

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C008110

Energiereise

CHF 129.–

Dank 20 % Leserrabatt

Energiereise Hinterrhein Valle di Lei / Avers-Juf

Samstag, 27. August 2022

Abfahrt ab Schaffhausen:	07.00 Uhr
Ankunft in Schaffhausen:	18.30 Uhr

Inbegriffen:

- Fahrt mit modernem Komfortklasse-Bus
- Geführter Besuch auf der Staumauer Valle die Lei
- Individueller Besuch Inforama bei der Staumauer Valle di Lei
- Mittagessen im Restaurant Alpenrose in Juf inkl. Getränkepaket
- Geführter Spaziergang durch Juf

Nicht inbegriffen:

- Alle anderen Konsumationen
- Versicherungen
- Trinkgelder

Das Dach der Schweiz

Die Energiereise an den Hinterrhein führt auch ins höchstgelegene Dorf der Schweiz

Seit über hundert Jahren wird am Hinterrhein Strom aus Wasser produziert. Der Bau der Kraftwerke am abgelegenen Hinterrhein war eine enorme technische Leistung. Gebaut wurden zwischen 1956 und 1963 rund 37 Kilometer Strassen und Wege, 10 Seilbahnen, 13 Bachfassungen, fünf Staumauern, 59 km Stollen und Schächte, drei Kraftwerke sowie fast 110 Kilometer Übertragungsleitungen. Auf dem Höhepunkt der Bauarbeiten 1959 waren auf den verschiedenen Baustellen über dreitausend Arbeiter beschäftigt.

Schweizer Stausee in Italien

Herzstück der Kraftwerke am Hinterrhein ist der drittgrösste Stausee der Schweiz: der Lago di Lei. Er erstreckt sich über acht Kilometer auf italienischem Staatsgebiet, lediglich die Staumauer liegt in der Schweiz. Dazu war eine Grenzkorrektur nötig, mit der Italien das Gebiet 1962 an den Kanton Graubünden abtrat. Aufgestaut wird der See durch eine 138 Meter hohe Bogenmauer mit einer maximalen Stärke von 28 Metern. Nach einem geführten Besuch der imposanten Staumauer bietet ein Besuch im Inforama Interessierten die Möglichkeit, sich vertieft über die Anlagen am Hinterrhein zu informieren.

Über der Baumgrenze

Das Mittagessen wird danach im Restaurant Alpenrose in Juf serviert. Das Dorf liegt oberhalb der Baumgrenze auf 2126 M. ü. M zuhinterst in der Talschaft Avers. Bruno Loi ist in Juf aufgewachsen und führt nach dem Essen einen Spaziergang durch das höchstgelegene ganzjährig bewohnte Dorf der Schweiz.

Sicher unterwegs

Informationen zum Twerenbold Hygiene- und Schutzkonzept finden Sie unter www.twerenbold.ch

Anmeldung

Energiereise Hinterrhein und Besuch in Juf

Reisen in guter Gesellschaft TWERENBOLD

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ / Ort: _____

Telefon: _____

Anzahl Teilnehmende: _____

Unterschrift: _____

Internet-Buchungscode auf www.twerenbold.ch → stjufe

Essen:

☐ Fleisch

☐ Vegi

Melden Sie sich bis spätestens **18. Juni 2022** an bei:

Twerenbold Reisen AG
Im Steiacher 1
5406 Baden-Rütihof
+41 (0)56 484 84 74

Die Zahl der Teilnehmenden ist begrenzt.